

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Befehlsgeld.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Inferionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angekündigte 15 Pfg. Inserate in amtlichen Zeit 15 Pfg., Reklamzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 36.

Dienstag, den 26. März 1912.

16. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Anlegung von Mündelgeld in der Gemeinde-Sparkasse zu Annaburg.

Auf Grund des Artikels 75 § 1 des Preussischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch vom 20. September 1899 (G. S. S. 177) erkläre ich hierdurch im Einvernehmen mit dem Herrn Präsidenten des Königl. Landgerichts in Torgau die Gemeinde-Sparkasse in Annaburg (Kreis Torgau) zur Anlegung von Mündelgeld für geeignet.

Merkburg, den 16. März 1912.

Der Königl. die Regierungs-Präsident.

J. A. Knoblauch.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 24. März 1912.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

In hiesiger Gemeinde finden im Jahre 1912 folgende Märkte statt:

Donnerstag, den 25. März: Kraut- und Viehmarkt,
Sonnabend, den 27. April: Schweinemarkt,
Sonnabend, den 18. Mai: Schweinemarkt,
Donnerstag, den 27. Juni:
Kraut, Vieh- und Hofmarkt,
Sonnabend, den 27. Juli: Schweinemarkt,
Sonnabend, den 31. August: Schweinemarkt,
Sonnabend, den 28. September: Schweinemarkt,
Donnerstag, den 10. Oktober:
Kraut, Vieh- und Hofmarkt,
Sonnabend, den 30. November: Schweinemarkt,
Mittwoch, den 11. Dezember: Krautmarkt.
Beginn der Märkte: in den Monaten November und Dezember morgens 8 Uhr; in den Monaten März, April, September und Oktober morgens 7 Uhr; in den Monaten Mai, Juni, Juli, August morgens 6 Uhr.
Annaburg, den 6. Februar 1912.
Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Aus niederem Stand.

Original-Roman von Irene von Hellmuth.

2] Nachdand verboten.
Außerordentlich sauber sah es in dem engen Raum aus. Eine kleine Lampe brannte auf dem winzigen Tischchen, daneben stand eine Wiege mit blauen Vorhängen. Ein schlummernder in den Armen der Mutter, noch ganz genau so, wie die forszende Mutter sie hineingelegt hatte, ehe sie sich hinausbegab, sie, die man nun tot und kalt hereintrug, und auf das einzige Bett niederlegte, das fast die Hälfte des Wagens einnahm.
Die Mitglieder der Truppe standen flüsternd beisammen, eben heratschlagend, was nun zu beginnen sei.
„Wir müssen weiter, es hilft alles nichts, wer gibt uns zu essen, wenn wir nichts verdienen.“ sagte einer der Gloms traurig, derselbe, der dochhin durch seine derben Wize das Publikum so vortrefflich unterhalten hatte.
Eine große Menschenmenge umstand noch immer die Unglücksstätte, als Liberté wieder aus dem Wagen trat und sich zu seinen Kollegen stellte.
„Was werde ich nur ohne die Mutter mit meinen kleinen Würmden anfangen.“ klagte er unter neuen Tränen, „ich weiß kaum, wie man mit so einem kleinen Kinde umgehen muß.“
„Vielleicht könnstest Du es hier bei guten, mildtätigen Leuten unterbringen.“ riet der Direktor.

Die Wehrvorlagen.

Die Reichsregierung gibt soeben die schon lange besprochenen neuen Wehrvorlagen der Öffentlichkeit bekannt, bemerkt allerdings dazu, die Angaben über den Inhalt der Vorlagen könnten nur mit dem Vorbehalt gemacht werden, daß die Entwürfe ihre endgültige Gestalt für den Reichstag erst durch die Beschlüsse des Bundesrats erhalten werden.

Zwei neue Armeekorps.

Neben den früher schon vorgesehenen Verstärkungen (zwei Feldartillerie-Regimenter, Neubildung der Fußartillerie-Regiment Telegraphenbataillon), die erst 1914 und 1915 kommen sollten und nun bis zum 1. Oktober 1912 beabsichtigt sind, handelt es sich darum, das Friedenspräsenzgezet von 1911 zu ergänzen, um durch stärkere Heranziehung der zum Wehrdienst fähigen und durch Vervollkommnung der Organisationen die Kriegsbereitschaft des Heeres zu steigern. Zu diesem Zweck sollen zwei neue preussische Armeekorps unter Verwendung der im Osten und Westen (heim 1. und 14. Armeekorps) vorhandenen dritten Divisionen gebildet werden. Es werden also zwei Generalkommandos und zwei Divisionsstäbe neu aufgestellt werden müssen. In die neuen Divisionen werden Brigaden eingereiht werden, die hierfür verfügbar sind. Die Neuschaffung von Korpsverbänden und die Regelung der Befehlsverhältnisse an der Westgrenze erfordert die Errichtung einer neuen siebenten Armee-Inspektion. Es werden 14 dritte Bataillone und ein Infanterie-Regiment neugebildet werden.

An Kavallerie soll in Preußen als Folge der Bildung zweier neuer Armeekorps ein Kavallerie-Regiment zu fünf Schwadronen aufgestellt werden. Auch in Bayern ist eine Verstärkung der Kavallerie in Aussicht genommen.

Bei jedem Infanterie-Regiment soll eine Maschinengewehr-Kompagnie eingerichtet werden.

Nach all dem wird das Reich gegenüber dem Preussengesetz von 1911 die Friedensstärke des Heeres

um rund 29 000 Mann, ausschließlich Unteroffiziere, vermindern.

Endlich besteht die Absicht, gleichzeitig mit der Wehrvorlage eine Erhöhung der Mannschaftslöhning vorzuschlagen.

Verstärkung der Flotte.

Es soll allmählich ein drittes aktives Geschwader gebildet werden. Die für dieses dritte aktive Geschwader erforderlichen Schiffe sollen gewonnen werden: a) durch Verzicht auf das Reserveflottenschiff, b) durch Verzicht auf die zurzeit vorhandene Materialreserve — 4 Linienfahrzeuge, 4 große und 4 kleine Kreuzer —, c) durch allmählichen Neubau von 3 Linienfahrzeugen und zwei kleinen Kreuzern. Gegenüber den bereits im Flottengesetz vorgesehenen Indienststellungen ist nur die Mehrindiensthaltung von 3 Linienfahrzeugen, 3 großen und 3 kleinen Kreuzern erforderlich. Dies bedingt eine entsprechende Vermehrung des Personals. Ferner ist eine Vermehrung der Unterseeboote und die Beschaffung einiger Luftschiffe in Aussicht genommen.

Die Kosten.

Der Gesamterfordernis für diese Verstärkung des Heeres und der Flotte stellt sich für 1912 auf rund 97 Millionen Mark, 1913, in welchem Jahre der höchste Kostenbetrag erreicht wird, auf rund 127 Millionen Mark, 1914 auf rund 114 Mill. Mk.

Der Anteil der Flotte beträgt 1912 rund 15 Millionen Mark, 1912 rund 28 Millionen Mark, 1914 rund 38 Millionen Mark und erreicht im Jahre 1916 seine Höchstsomme mit 43 Mill. Mark.

Politische Rundschau.

— Im preussischen Abgeordnetenhaus hat der Abgeordnete Dr. Friedberg einen Wahlrechtsantrag eingebracht, der um Vorlage eines Gesetzentwurfs ersucht, welcher für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus (unter Beibehaltung des Systems eines abgestuften Wahlrechts) die geheime Stimmabgabe und die direkte Wahl einführt.

Noch kurze Zeit überlegte Fritz Wolfhardt seinen Plan, dann trat er entschlossen auf die Truppe zu, wo Liberté stand und begann ohne Umschweife: „Ich bin der Gutsbesitzer Fritz Wolfhardt und möchte mich wohl Eures Kindes annehmen, sofern Ihr es mir anvertraut, es soll wohl aufgehoben sein bei mir; ich will's Guch behüten, wie mein eigenes.“

Erkaunt blickte alle auf den hochherzigen Mann, der ohne viel Umstände sich dem Wagen zuwandte, um sich das Kind anzusehen.

Noch immer lagen die beiden kleinen friedlich schlummernd in den Armen, nicht ahnend, was alles in der kurzen Zeit sich zugetragen, und welchen unerfeglichen Verlust sie heute erlitten. Einen schmerzhaften Blick hob die tote Frau neben den blühenden Kindern.

Ohne ein Wort zu sprechen, nur traurig mit dem Kopfe nickend, trug jetzt der Vater ein Bündchen Papiere herbei und breitete vor dem Gutsbesitzer den Taufschein, die Geburts- und Taufschein der Kinder aus, und nachdem jener sie aufmerksam durchgesehen, sagte er aufatmend:

„Es ist also in Ordnung, Ihr wollt mir das Kind geben?“ was nur mit einer stummen Gebärde des anderen bejaht wurde.

Dann freilich, als Wolfhardt die Kleine aus dem Bettchen nehmen wollte, brachen aufs neue die Tränen wildesten Schmerzes hervor. Laut aufschreiend wandt sich der gequälte Vater über die Wiege her, so daß das größere Mädchen erwachte, ihn einen Augenblick verwundert betrachtete und

„Gott, Gott, auch das Kind noch hergeben.“ klang es trostlos aus dem Munde des Vaters.

„Am Ende stirbt es Dir unterwegs, wenn es gar keine Pflege hat; was verstehen denn wir Männer von der Behandlung solch zarter Kinder, da ist es doch besser. Du folgst meinem Rat, die Madlon wird dir ohnehin genug zu schaffen machen, meinte gutmütig der erstere wieder.

„Ja, ja, aber wo schnell einen hernehmen, der —“ Tränen erstickten seine Stimme.
Sinnend hatte der Gutsbesitzer Wolfhardt dem Gespräch zugehört.

„Wenn ich nur wüßte,“ wandte er sich an seinen Begleiter, was meine Frau dazu meinte, ich würde mich von Herzen gern des Kindes annehmen. Du weißt, sie trauert noch immer um unser vor Jahresfrist heimgegangenes Mädchen, wie wär's, wenn ich ihr einen Ersatz brächte, vielleicht wäre das instande, sie ein wenig zu zerstreuen, sie käme dadurch auf andere Gedanken und würde vielleicht wieder heiter, wie zuvor.“

Der andere suchte die Achseln. „Ja, mein lieber Fritz, in solchen Fällen ist nicht gut raten, besprechen kannst Du die Sache ja immerhin mit ihr.“

„Ach was, wer lange fragt, geht lange irre, ich werde sie überraschen und das Kind gleich mitnehmen, vorausgesetzt, daß die Leute ehelich getraut waren.“

Das letztere wurde im Eifer etwas lauter gesprochen, und Liberté, der die Worte vernommen hatte, fuhr jäh in die Höhe.

— Eine Herabsetzung der Altersgrenze für die Altersrente war bekanntlich dem Reichstag gefordert worden. Zur Prüfung der Frage, ob eine Herabsetzung in nächster Zeit möglich erscheint, wird die Regierung demnächst eine Sachverständigenkommission einberufen, deren Mitglieder von den einzelnen Bundesregierungen benannt werden. Man nimmt an, daß diese Kommission sehr umfangreiche Erhebungen veranlassen wird, um festzustellen, ob die Herabsetzung der Altersgrenze bereits vor dem Jahre 1915 erfolgen kann.

— Nietenlohnbewegung der Bauarbeiter in Sicht. Eine Nietenlohnbewegung der Bauarbeiter Deutschlands bereitet sich vor. Wenn man den Agitatoren glauben darf, so soll sie die des Jahres 1910, die zur Aussperrung von Hunderttausenden von Bauarbeitern führte, noch übertreffen. Der Lohnstempel vom Jahre 1910 läuft 1913 ab. Die Bauarbeiter haben beschlossen, eine allgemeine Agitation für die Heranziehung zum Verbands zu veranstalten. Sie soll eingeleitet werden durch eine Flugblattaktion am 24. März. Die tüchtigsten und zuverlässigsten Verbandsfolger sind ausgesucht worden, um die Inorganisierten zu Hause aufzusuchen. Jedem sind bestimmte Straßen, Häuser, Bezirke überwiesen worden, kurzum, die Agitation ist bis in die feinsten Einzelheiten vorbereitet. Getraute, deren Erhebung bereits ins Auge gefaßt war, will man augenblicklich nicht einziehen, da angeblich die Finanzen gut stehen. Der 1. April bringt die letzte Rate der in den Dresdener Schiedssprüche festgelegten Lohnsteigerungen, und das soll ebenfalls zur Agitation benutzt werden. Wer nach dem 1. April 1913 dem Verbands nicht angehört, soll angefaßt der zu erwartenden Lohnkämpfe nicht mehr aufgenommen werden. Wenigstens nicht so lange, bis der Kampf entschieden ist. Man hofft durch die Agitation den Bauarbeiterverband soweit zu bringen, daß er 400000 Mitglieder stark sein wird. Selbstverständlich wird man auch auf Seiten der Arbeitgeber alle Maßnahmen erwägen, um für den Kampf gerüstet zu sein.

England. Im englischen Unterhause kam es zu einer bedeutenden Kundgebung, als Valfour, der Führer der konservativen Opposition, das Mindestlohngesetz der Bergarbeiter auf sechs Monate verlagert wissen wollte, das eine glatte Ablehnung bedeutet. Diese Strafprobe der Konservativen, die das liberale Ministerium Lesquith stützen wollten, gelang jedoch nicht, da die Arbeiterpartei, entgegen ihrer bisherigen Unzufriedenheit, plötzlich für das Gesetz eintrat, denn sie sah ein, daß es besser wäre, wenig als gar nichts zu bekommen. So wurde das Gesetz mit 343 gegen 225 Stimmen in zweiter Lesung angenommen.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die Beratung des Etats des Innern beim Kapitel Patentamt fort. Abg. Dr. Wötger (nll.) forderte eine Revision des Patentrechts. Abg. Dr. Jung (nll.) bezeichnete eine Reform des gewerblichen Schutzrechts als eine der größten Aufgaben unserer Zeit. Ministerialdirektor Dr. v. Jonquierres teilte mit, daß mit den Vorarbeiten zur Reform des Patentrechts und des Warenzeichnungsrechts begonnen sei. Das Haus wählte sich dem Kapitel Reichsverwehramt zu. Dazu lagen Resolutionen des Zentrums und der Nationalliberalen vor, die eine Berufsgenossenschaft für Detailgeschäfte forderten. Abg. Silberhammer (So.) forderte reichsrechtliche Res-

solutionen, die eine besondere Gärtnereibergsgenossenschaft fordert. Im weiteren Verlaufe der Debatte bemerkte Abg. Dr. Hecker (fortsch.), daß der Bureaucratismus die besten Gesetze verderbe. Abg. Becker-Urnburg (Zent.) bestätigte dies. Auch Abg. Graf v. Westarp (konj.) wandte sich gegen rigorose Urteile, die durch eine Überanstrengung medizinischer Grundröße hervorgerufen würden. Die Behauptung, daß die landwirtschaftlichen Arbeiter rechtlos seien, ist unhaltbar. In der Landwirtschaft herrschen eben andersartige Verhältnisse. — Freitag: Abg.

gelung des Bauarbeiterchusses. Abg. Pfister (Zent.) hat um Annahme der Resolution seiner Partei. Ministerialdirektor Caspar trat den Behauptungen des Abg. Silberhammer entgegen, daß der Bauarbeiterchuss stille siehe. Abg. v. Gaere (konj.) bekräftigte die Behauptung von als überflüssig erkannten Unfallversicherungsanstalten. Er verleihe nicht, warum die Regierung den Wünschen der Detailisten nicht nachgebe. Hier könne man den Mittelstand helfen. Dem schloß sich Abg. Schulenburg (nll.) an. Abg. Behrens (v. Ba.) begründete eine Resolution, die eine besondere Gärtnereibergsgenossenschaft fordert. Im weiteren Verlaufe der Debatte bemerkte Abg. Dr. Hecker (fortsch.), daß der Bureaucratismus die besten Gesetze verderbe. Abg. Becker-Urnburg (Zent.) bestätigte dies. Auch Abg. Graf v. Westarp (konj.) wandte sich gegen rigorose Urteile, die durch eine Überanstrengung medizinischer Grundröße hervorgerufen würden. Die Behauptung, daß die landwirtschaftlichen Arbeiter rechtlos seien, ist unhaltbar. In der Landwirtschaft herrschen eben andersartige Verhältnisse. — Freitag: Abg.

Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Donnerstag bei der zweiten Lesung des Kultusetats die Beratung über das Elementarunterrichtswesen wieder aufgenommen. Der sozialdemokratische Abg. Girsch will die Höchstsitzlerzahl einer Klasse auf 30 festgesetzt wissen, zugleich verlangte er, man solle die kirchlichen Ausgaben für Schulzwecke verwenden. Der Nationalliberale Dr. Hadenberg unternahm es, die Undurchführbarkeit der sozialdemokratischen Schulrechenpläne überzeugend nachzuweisen. Auch der fortschrittliche Abg. Ernst wandte sich gegen die sozialdemokratische Kritik der Volksschule und wies darauf hin, daß gerade der Religionsunterricht von den Lehrern mit Vorliebe erteilt werde. Kultusminister von Trott zu Solz erklärte, sich nicht für die Ideale der äußersten Linken begeistern zu können, stimmte den Ausführungen des „erprobten Schulmannes“ Dr. Hadenberg zu und gab ein erfreuliches Bild von der Entwicklung unseres Volksschulwesens, dem er auch weiter, u. a. durch den Ausbau der Seminare, seine warme Fürsorge widmen werde. Nach ihm nahm der konservative Abg. Hadenbrock das Wort, um die Stellung seiner Partei zum Volksschulwesen klar und sachlich darzulegen. Er schloß mit dem Hinweis, der Religionsunterricht in den Schulen sei das beste Kampfmittel gegen alle Umtriebsbestrebungen; „Das ist unser beides Schul- und Erziehungsziel.“ Nachdem der Zentrumsgesandte Dr. Höpfer gegen die in einem Teile der Lehrerschaft und ihrer Fachpresse seit jahren tretende freigeistige Richtung polemisiert hatte, trat Beratung ein.

Lothales und Provinzielles.

— * Annaburg. (Militärisches.) Mit dem 15. April d. Js. verläßt Hauptmann Jacobs von der hiesigen Unteroffizier-Vorschule als Kompagnieführer in das Inf.-Regt. 64. Oberleutnant Schmidt im Inf. Regt. 159 als Kompagnieführer zur Unteroffizier-Vorschule Annaburg.

— Konfirmationsgeschenke. Voll froher Erwartung steht wieder einmal die schulentlassene Jugend vor der Pforte des Lebens. Die Bilder vom Glück der Freiheit malt ihre Phantasie von Tag zu Tag prächtiger. Sind ihnen doch die Sorgen,

falls war seine Frau noch auf, mit einem festen Händedruck verabschiedete sich Wolfshardt von dem Freunde und trat erregt über die Schwelle.

Frau Frida wich erschrocken einen Schritt zurück, als sie ihren Mann mit dem weißen Bündel im Arm erblickte.

„Um Gottes willen, Fris, was bringt Du denn da?“ fragte sie in höchster Ueberausung.

„Ein armes, kleines Mädchen, das heute abend seine Mutter verloren hat; ein Glas für unser entschlafenes Mädchen sollte es Dir werden. Wir wollen es aufnehmen bei uns und es lieb haben, nicht wahr, Frida?“ hat der Gatte bewegten Tones.

Neugierig trat die junge Frau näher, kumm das uneheliche Kind betrachtend. Wöllisch brach ein Strom von Tränen aus ihren Augen, sie nahm die Kleine an sich und seufzte leise: „Ein Glas für Mädchen?“ Nach einer kleinen Pause, während sie unausgesetzt auf das Kind niederblickte, fragte sie wehmütig: „Aber um Himmels willen, wie kommt Du denn eigentlich zu diesem armen Wurm?“

Wolfshardt erzählte nun den ganzen Vorgang mit ausführlichen Worten und die kleine Frau hörte gerührt zu. Als er aber gendete, da erhob sich das wackere Weibchen und sagte in trauerlichem Tone: „Nun, so wollen wir es erziehen in Gottesfurcht zu einem brauchbaren Mitglied der menschlichen Gesellschaft.“

„Ich wüßte es ja, daß Du meine liebe, verständige, kleine Frau bist!“ jubelte Wolfshardt, beide Arme um sie schlingend.

Die kleinen Vorbereitungen für die Verpflegung

all das Schwere, das ihrer ja nun auch erwartet, unbekannt. Die Eltern in sorglicher Liebe haben das Kind behütet und möchten gerne auch weiter dem Kleinen alle Bitterkeit fernhalten. Der Konfirmationstag ist es, an dem sie so recht aus vollem Herzen geben möchten und mit ihnen auch alle die anderen, die an dem Kinde innigen Anteil nehmen. Diesen Gefühlen der Anteilnahme pflegen sie durch Geschenke Ausdruck zu verleihen, und namentlich die Zahl der Blumenpenden nimmt immer mehr zu. Doch neben diesen symbolischen Geschenken werden meist noch andere Geschenke gemacht, wie Schmuckstücke usw. Sind diese aber am Konfirmationstage angebracht? Lenken sie nicht viel zu sehr ab auf Neußerlichkeiten. So oft noch dürfen sich später wohl Gelegenheiten bieten, dem jungen Mann oder Mädchen mit einem Schmuckstück eine Freude zu machen. Gute Bücher und Bilder wären u. E. besser angebracht. Ferner dürfte auch wohl ein Sparkastenbuch mit Einlage, eine Lebensversicherung als Konfirmationsgeschenk gegenseitig und unvergeßlich für das ganze fernere Leben sein.

— Gutes Obstjahr. Der Blütenanfang der Apfel- und Birnen ist in diesem Jahre, wie von Fachverständiger Seite berichtet wird, sehr gut. Da gegen ist der Anfang von Beerenobst, Aprikosen und Pfirsichen durchschnittlich ein schlechter. Johannisbeeren sind zum Teil verrotten, die Pfirsiche haben durch den Frost gelitten. Kirichen haben gut angefangen, Blaubeeren sind noch weit zurück, doch entwickeln sie sich gut.

— Wiederum ein heißer Sommer? Wetterkundige Prophezeien für heuer einen Sommer, der in Punkte Hitze und Trockenheit seinem Vorgänger um nichts nachsehen soll. Da der Winter wenig Schnee brachte, dürfte noch ein empfindlicher Wassermangel eintreten als 1911. Ein Trost bleibt uns bei den angeführten trüben Aussichten allerdings, nämlich der, daß die meisten Wetterprophezeiungen — daneben treffen. Und so kann's auch diesmal kommen; wünschenswert wäre es wenigstens.

— * Juriert bei Annaburg. 20. März. Lehrer Schiedt, der am 1. April 1910 zur Vertretung des Kantors nach Herzberg überwiesen worden war, wird zum 1. April d. Js. als Lehrer und Künstler nach hier versetzt.

Am vergangenen Sonntag hatte sich eine größere Zahl von Vertretern des Mittelstandes aus allen Teilen unseres Wahlkreises im Hotel „Preussischer Hof“ in Falkenberg eingefunden, um über die Gründung einer Organisation der deutsch-sozialen Partei für den Wahlkreis Torgau-Liebenwerda zu beraten. Zunächst erfolgte eine Aussprache über den bevorstehenden Wahlkampf, in welcher der Besriedigung Ausdruck gegeben wurde, daß die Kandidatur Wölfer einen achtungsvollen Erfolg zu versichern hatte, ohgleich zum ersten Male in unserem Wahlkreise ein Mittelstands-Kandidat aufgestellt war. Sodann führte der Generalsekretär der deutsch-sozialen Partei Herr Hennings aus Hamburg in wohlwollender Rede aus, daß bei der Zusammenkunft des jetzigen Reichstags ein erpriesliches Wirken nicht zu erwarten sei, besonders auch habe der gewerbliche selbständige Mittelstand, der nun schon seit Jahren berechtigte Ursache habe, sich über Vernachlässigung durch die Gesetzgebung zu beklagen, nicht die geringste Aussicht, daß seine Wünsche und Beschwerden Berücksichtigung finden werden. Es sei deshalb nötig, daß sich der Mittelstand in Stadt und Land schon jetzt zusammenschließe, um in einem

des Kindes waren bald getroffen und lange saßen die beiden ehlen Menschen noch bestimmen und freuten sich ihrer guten Tat. Das kleine Mädchen des Seiltänzers hatte eine Heimat gefunden.

Frau Frida war eine zarte Erscheinung, sie mochte etwas jünger sein, als ihr Gatte. Sanftmütig und Güte sprachen deutlich aus den schönen, blauen Augen. Mit gespanntem Interesse folgte sie der wiederholten Schilderung ihres Mannes, sie oft mit Fragen unterbrechend. Das heutige Ereignis bildete hier wie im ganzen Städtchen das einzige Gespräch. Erst lange nach Mitternacht erlosch die Lampe in dem traulichen Wohnzimmer.

Fortsetzung folgt.

Wieder ein betrügerischer Rechtsanwalt. In Lübben hat sich der Reichsanwalt und Notar Schlaeger der Polizei gestellt mit der Selbstangebe, daß er ihm anvertraute Vereins- und Mündelgelder in Höhe von etwa 30000 Mark unterzulegen habe. Notar Schlaeger wurde in das Untersuchungsgefängnis in Cottbus eingeliefert. Er hat durch verächtliche Lebensweise sein eigenes großes Vermögen aufgebraucht und schließlich fremde Gelder angegriffen. um seine luxuriöse Lebensweise weiter führen zu können.

Mordgeschehnis eines Sterbenden. In Schönpreisen gestand ein Gastwirt auf dem Sterbebett, daß er seinen Verwandten, den vor drei Jahren verstorbenen Schiffer Wilhelm Straube aus Niedergrund ermordet und die Leiche im Gasthausgarten vercharrt habe. Dort wurde bei Nachgrabungen die Leiche auch gefunden.

neuen Wahlkampfe, der möglicherweise in nicht zu ferner Zeit stattfinden könnte, besser gerüstet zu sein, als bei der letzten Wahl. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen und sämtliche Anwesende traten der Organisation bei.

Sittenroda bei Torgau. Der Polizeihund Aug aus Weissen war kürzlich nach hier geholt worden. Es waren dem Gutsbesitzer Pfehler aus einer weit abwärts vom Dorfe im freien Felde stehenden Miete gegen 15 Jtr. Kartoffeln gestohlen worden. Der Hund verfolgte die Spur nach einer Feldscheune und dann nach der Landstraße, wo er verlagte. Dadurch, daß man einen im Erdboden an der Miete vorhandenen Fußabdruck des Diebes herausstach und nach dem Dorfe mitnahm, konnte man dem Hunde dort neue Bitterung geben. Nunmehr verfolgte der Hund eine Spur in ein Haus, wo Kartoffeln der gestohlenen Art gefunden wurden, die mit bei Pfehler gefauienen fortirten Kartoffeln auf einen Haufen überschüttet waren.

Mühlberg (Gibe), 22. März. (Veteranenehrung.) Heute wurde hier unter der Teilnahme des Kriegervereins und des Militärvereins in Gegenwart der Behörde und im Beisein zahlreicher Gemeindeglieder eine Gedenktafel zum Gedächtnis für die aus der hiesigen Parodie stammenden Kriegsteilnehmer von 1848 bis 1871 in der alten Klosterkirche feierlich enthüllt. Die Tafel enthält 172 Namen von Veteranen, von denen ein Teil in den Feldzügen gefallen, ein Teil inzwischen verstorben und der kleinere Teil noch am Leben ist. Herr Diakonus Brunner hielt die Festrede. Der Kriegerverein ernannte die Herren Hauptmann a. D. Wehler von hier, Geheimen Justizrat Winterfeldt auf Rittergut Guldensfern und Oberamtmann Biecke auf Domäne Borschütz zu Ehrenmitgliedern.

Selig, 22. März. Unter den diesjährigen Konfirmanten des Nachbarortes Kranepuhl befindet sich ein Knabe, der im Wachstum derartig zurückgeblieben ist, daß er nur eine Größe von ca. 67 Zentimetern erlangt hat. Der Kleine entwickelte sich als Kind normal bis zum vierten Lebensjahre. Dann hörte aber plötzlich jedes körperliche Wachstum auf, so daß der Knabe nur die Größe eines vierjährigen Kindes hat. Geistig ist der Knabe völlig normal.

Woltersdorf. Einem Fleischermeister fehlten seit einiger Zeit größere und kleine Geldbeträge in der Badentafel. Mentlich gelang es ihm, einen der Diebe zu fassen. Es war einer seiner Lehrlinge. Er hatte in Gemeinschaft mit noch einem Lehrling nach und nach gegen 1000 M. entwendet. Beide verübten das Geld in schlechten Kneipen. Die

hoffnungsvollen Burschen legten ein Geständnis ab. Sie wurden dem Amtsgericht Staffberg zugeführt.

Neuhaldensleben, 23. März. (Mord und Selbstmordversuch eines Schülers.) Ein Mord und Selbstmordversuch, dessen Motive in den Einzelheiten noch nicht bekannt sind, verübte gestern abend der Obersekundaner Danter in Neuhaldensleben. D., ein begabter und fleißiger Schüler, aber erzenträuflicher Mensch, glaubte ohne allen Grund, nicht verlegt zu werden. Auf einem Ausflug, den die Schüler des Gymnasiums gestern nachmittag machten, war er aus diesem Grund äußerst erregt und zänfisch. Gegen Abend, als die Gymnasiasten zum Abschluß des Ausflugs in einem Bierkeller zusammentrafen, fuhr Danter per Rad in die Stadt und kaufte sich einen Revolver mit Patronen. Er kehrte wieder zu seinen Kameraden zurück und als die Obersekundaner Lippelt und Schnadenburg, mit denen D. zuvor Streit gehabt hatte, den Saal verließen, feuerte er auf dem Gange auf die beiden mehrere Schüsse ab, die Lippelt am Oberarm und Kopf schwer verletzten. D. wollte sich dann in blinder Wut auf den am Boden liegenden Lippelt stürzen, wurde aber zurückgerissen. Er richtete den Revolver gegen sich selbst und brachte sich einige leichtere Verletzungen bei. Lippelt wurde ins Krankenhaus gebracht, Danter wurde in Untersuchungshaft genommen.

Erfurt, 21. März. In einem Verkaufsladen an der Löberstraße fand eine Verkäuferin ein Sparfassenbuch über 800 M., das eine an der Pietenstraße wohnende Dame verloren hatte. Die ehrliche FINDERIN überbrachte der Dame das Buch, die dem Fräulein als FINDERLOHN ganze zehn Reichspennige in die Hand drückte. Dabei hatte das Mädchen 20 Pfennig für die Benutzung der Straßenbahn vorausgabt!

Vom Eichsfelde, 20. März. Ein wahres Räuberleben führten zwei 13jährige Schulfrauen, die in der Nähe von Neuseesen (Kreis Heiligenstadt) festgenommen wurden. In einem in der Nähe des Dorfes stehenden Bachhauze hatten die Jungen sich häuslich eingerichtet; sie unternahmen von da aus nächtliche Raubzüge. Aus Steinen hatten sie eine Art Herd erbaut, worauf gekocht und gebraten wurde, was sie an Enten, Hühnern, Gieren und dergl. erbeuteten. Bei ihrer Festnahme waren die jugendlichen Verbrecher gerade dabei, sich eine Gierpeise zu bereiten; eine Gnie war gerupft, ausgezogen und zum Braten fertig gemacht. 70 M., Messer und Diebeswerkzeug wurde bei ihnen vorgefunden.

Leipzig, 22. März. Ein zweites Baunnglück ereignete sich heute im nahen Engelsdorf. Wie von dort gemeldet wird, kürzte ein Erweiterungsneubau der Betriebswerkstätte der Eisenbahn ein, wobei acht Personen unter den Trümmern begraben wurden. Die sofort alarmierten Rettungsmannschaften brachten drei Schwerverletzte und vier Leichtverletzte aus Tageslicht, während ein Verschütteter nur als Leiche geborgen werden konnte. Die Verunglückten wurden mittels Automobilen nach dem Leipziger Krankenhaus geschafft — Von den bei dem heutigen Gersteinsturz in Kleinschoder schwer verletzten Bauarbeitern ist im Laufe des Nachmittags im Krankenhaus der Zimmerer Wolf aus Schleuszig seinen Verletzungen erlegen.

Im Streite getötet hat der Arbeiter Müller in Griesicht (Kr. Osterberg) einen Knecht. Die beiden waren wegen eines Mädchens in Streit geraten, Müller erschlug den Knecht mit einem Knüttel.

In **Frombach** (Eichsfeld) kürzte die 6jährige Tochter des Landwirts Heinrich Döring beim Spielen auf dem Gole in einen Biehsbrunnen und ertrank.

Vermischte Nachrichten.

Wissenschaft und Kunst. Ein großartiges Bundeskrankenhaus für Naturheilkunde werden die deutschen Vereine für Naturheilkunde auf einem 41 Morgen großen Terrain bei Mahlow bei Berlin errichten. Das Terrain hat 125000 Mark gekostet. Die Baukosten sind auf eine halbe Million Mark berechnet.

Analüdes-Chronik. Auf dem Gute Kalitz bei Loburg kürzte der Sohn des Arbeiters Walla von einem Stroßbiemen herab. Mit zermetterter Schädelbede und gebrochenem Genick wurde der Knabe aufgefunden. — Der Arbeiter Jatz wollte auf dem Kleinbahnhofe der Station Kiesel allein, ohne Hilfe abzuwarten, an einem offenen Kleinbahnwagen die Seitenwände abgeben, um in den Wagen Langholz zu laden zu können. Hierbei schlug ihn die Seitenwand derart vor die Brust, daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Jatz war sofort tot. — In einer Erfurter Lampenfabrik erkrankte der Arbeiter Reiber infolge Einatmens giftiger Gase, die beim Weizen von Metall entwichen waren. In vergangener Nacht starb Reiber an Gasvergiftung. — Das zweijährige Töchterchen des Windmühlensbessers Fühler in Lepp (Anhalt) wurde von den Hühnern der im Betriebe befindlichen Windmühle erfaßt und auf der Stelle getötet.

Anzeigen.

Mehrere mittlere Wohnungen
sind zu vermieten. Näheres Hermann Meyer, Torgauerstr. 7.

1 Unterwohnung
zum 1. Juli zu beziehen
Polzborferstraße 31.
Dafelst ist eine Fuhrre Dünger zu verkaufen.

Wohnungen
zu vermieten
Gärtnerstraße 8.

Oberwohnung
zum 1. Juli zu beziehen
Dinterstraße 25.

1 kleine Oberwohnung
für einzelne Person zum 1. Juli oder früher zu vermieten
Mühlensstraße 13.

Eine Ladung Speisekartoffeln
ist eingetroffen.
Tosante & Otte.

Prof. Wohlmann Saat- und Speise-Kartoffeln
hat abzugeben
Oscar Scheibe.

Billige Kartoffeln!
Anfang April (noch vor Ostern) treffen **600 Ztr. Speise-Kartoffeln** (Wohlmann u. Reichstangler) ein. Verkauft dieselben frei Haus à Ztr. 4.10, ab Bahnhof 4.00 M. Bestellungen erbitte recht bald.
W. Riethdorf.

Samen-Offerte!
Empfehle alle Sorten **Gemüse-, Blumen-, Feld- u. Grassaaten** zu bekannt billigen Preisen in hochfeinmöglichen Qualitäten.
Friedrich Kühne,
Handelsgärtner.

200 Zentner handverlesene, sa. weiße Speise-Kartoffeln
treffen in den nächsten Tagen ein. Bestellungen erbitte rechtzeitig.
J. G. Frischa.

Ernter Blumen- und Gemüsesamen,
sowie **Sesadella, Gendörfer Runkelrübensamen, Stedzwiebeln, div. Grassamlingen und Kleesaaten** empfiehlt von frischer Sendung
J. G. Hollmig's Sohn.

Halle'sche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen

Ersteinst seit 1708. **Halle a. S.** Täglich 2 Ausgaben.

Altbewährtes, erfolgreiches Infektionsorgan.

Probennummern sowie Kostenanschläge zu Infektionszwecken sehen gern zu Diensten.

Anzeigen die Seite 30 Pfg. Reklamezettel 1 Mf.

Eine Ladung Speise- und Saat-Kartoffeln
ist eingetroffen.
Friedrich Kühne.

200 Ztr. Saat-Kartoffeln,
garantiert V. Abfaat v. Schom's Original Wohlmann Nr. 34, verkauft à Ztr. 5.00 Mf., auch in einzelnen Zentnern in mittlerer Sortierung.
Böttcher, Gut Raundorf.

Zollinhalts-Erklärungen
sind zu haben in der Buchdruckerei.

Erbsen, Gerste, Widen, Haser, Gemenge Lupinen
empfiehlt preiswert
Adolf Weicholt, Brettin.

Ein starkes Arbeitspferd
von zweien die Wahl, steht zum Verkauf
Sohndorf Nr. 5.

50-60 Ztr. Stroh,
Flegelbruch, verkauft
Frischa, Arnstedt.

Eine starke Cidje
zu Walzen hat abzugeben
Grabandt, Gloffa.

Blumenkohl, Weisskohl, Wirsingkohl
sowie Steckzwiebeln empfiehlt
Friedrich Kühne.

Dresdener Felsenkeller
erstklassiges Bier vorzüglich für Flaschenabzug allein zu haben bei
Carl Müller
Hotel Goldener Anker.
Bei Abnahme von 10 Flaschen erfolgt Lieferung frei Haus.

Konfirmations-Karten

Konfirmationsbilder

empfehlen in großer Auswahl

Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Bestellungen auf Glückwunschkarten mit Namensaufdruck werden baldigst erbeten.

Sämtliche Neuheiten

Kleiderstoffe

Kostümstoffe, Ballstoffe

Kimo-Blusenstoffe

Wollene und Seiden-Shawls

empfehle in grösster Wahl.

Carl Quehl, Annaburg.

Gesangbücher

in eleganten und einfachen Einbänden in verschiedenen Preislagen. Halte auch Gesangbücher mit großer Schrift auf Lager.

Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

D. Schwarze, Drogen-Handlung

Annaburg, Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümieren

Photographische Bedarfsartikel

Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel

Kindernähmehle, Condensierte Milch

Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate

Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe

Bruchbänder

Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

Gefunden

wurde, daß die beste medizinische Seife **Steckenpferd-Teerschwefelseife** von Bergmann & Co., Raddebeuf, da dieselbe alle **Santurineinigkeiten** und **Santurinsäure**, wie **Milchseife**, **Firn**, **Seifen**, **rote Flecke** etc. beseitigt. à St. 50 Pf. bei: **O. Schwarze**.

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die

ärztlich erprobten

Kaiser's

Magen-

Pfeffermünz-Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingetrichtert und gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei **Reisen**. Paket 25 Pf., Dose 15 Pf. zu haben in Annaburg bei: **A. Schmöbe**, Apotheker, **O. Schwarze**, Drogerie, und **Theobald Schanke** (Otto Niemanns Nachf.).

Feinsten garantiert rein. Bienenhonig

empfehlen **O. Schwarze**, Drogenhandlung.

Cocosa



Alle Sorten Gemüse- u. Blumensamen

Stetzwiebeln niedrige u. hochst. Rosen empfiehlt **A. Riech's Gärtnerei**, Villa Deckmann.

Die Saale-Zeitung

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3.25 Mark pro Vierteljahr und 1.09 Mark für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handels- und Ziehungsalisten der Preuss. Lotterie veröffentlicht.

Mit den Beiliegern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der

bestelle beim nächsten Postamt die

Saale-Zeitung, vorbereitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daher besten Erfolg!

Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Viele Tausende

verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, einträgliche Lebensabrechnung einzig dem Studium der weltbekanntesten **Solbes's und Solbes's Werke Methode Rastin** 1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kaufmann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Realgymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studienanstalt. 15. Das Lehrringen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostenlos. Ansichtsendungen bereitwilligst. — Kleine Teilzahlungen.

Bonnese & Hachfeld, Verlagsbuchhandl., Potsdam. SO.

Wundertüten

à 10 Pf. mit herrlichen Lieber-rosungen.

R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Apfelsinen

à Dbd. 50 und 75 Pf., empfiehlt von frischer Sendung

J. G. Hollmig's Sohn.

Biomalz

ärztlich empfohlenes, natürliches Kräftigungsmittel, in Dosen zu 1.00 u. 1.90 Mk. empfiehlt

Drogenhandlung **Annaburg** **O. Schwarze**, Torgauerstr. 12.

Jeden Dienstag u. Freitag: frischgeröstete Kaffee's

von hochfeinem Aroma und kräftigem Wohlgeschmack empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn**.

Knorr's Hafermehl Quäker Oats Mondamin

in 1/2 u. 1-Pfd.-Paketen empfiehlt **J. G. Frischa**.

Flechten

ässende und trockene Schuppenflechte Ekroph., Ekzema, Hautausschläge aller Art

offene Füße Heilschäden, Beinschwellen, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten Heilwarte

Rino-Salbe frei von schädlichen Bestandteilen, Dose M. 1, 15 u. 25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung, weiß-grün-rot u. Fa. Schuberth & Co., Weinböhle, Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Güldenstreifen Butterbrotpapier

empfehlen **Herm. Steinbeiß**, Papierhandlung.

Schüttau's Köstwieback

anerkannt nahrhaft für Kinder und Kranke

Schüttau's Konditorei.

Bestellungen auf Torten usw. zur Konfirmation

erbittet rechtzeitig **Schüttau's Konditorei**.

Ihre Kunstfärberei Königsee

Chemische Wäscherei und bitte um gefl. rechtzeitige Aufträge.

Hochmoderne Farben, **G. Albrecht**, Annaburg.

Lampenschirme, Fenster-Vorhänge

in schönen Mustern empfiehlt **Hermann Steinbeiß**, Papierhandlung.

Gegen Wurmplage: Zitrusfrüchte (überzuckerter), Wurmhüthen, Wurm-Chocolade

empfehlen die **Apotheke Annaburg**.

Der heutigen Nummer ist ein Prospekt über Dr. Schröder's Blutalkal-Nahrung „Menasin“ beigelegt, der besonderer Beachtung empfohlen sei.

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Norddeutsche Allgemeine Zeitung

BERLIN SW. 48.

Reichhaltig ■ National ■ Unterhaltend.

Abonnementspreis 4 Mark vierteljährlich.

Probenummern kostenfrei.

Bettdecken, Schlafdecken, Tisch- und Kommodendecken, Gophaschoner,

Wachstuche ■ Läuferstoffe empfiehlt in schöner Auswahl **Annaburg**, **Sebastian Schimmeyer**.

ff. Apfelsinen

Dugend 50 u. 75 Pf., empfiehlt **J. G. Frischa**.

Kremling's Kinderzwieback „Comtesse“

à Paket 10 Pf. empfiehlt **O. Schwarze**, Drogenhandlung.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anfertigung 15 Pfg. Inserate in amtlichen Zeit 15 Pfg., Restzeit 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 36.

Dienstag, den 26. März 1912.

16. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Anlegung von Mündelgeld in der Gemeinde-Sparkasse zu Annaburg.

Auf Grund des Artikels 75 § 1 des Preussischen Ausführungsgeleges zum Bürgerlichen Gesetzbuch vom 20. September 1899 (G. S. S. 177) erkläre ich hierdurch im Einvernehmen mit dem Herrn Präsidenten des königlichen Landgerichts in Torgau die **Gemeinde-Sparkasse in Annaburg (Kreis Torgau)** zur Anlegung von Mündelgeld für geeignet.

Merseburg, den 16. März 1912.

Der Königliche Regierungs-Präsident.

J. A.: Knoblauch.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 24. März 1912.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

In hiesiger Gemeinde finden im Jahre 1912 folgende Märkte statt:

Donnerstag, den 28. März: Kraut- und Viehmarkt,

Sonnabend, den 27. April: Schweinemarkt,

Sonnabend, den 18. Mai: Schweinemarkt,

Donnerstag, den 27. Juni:

Kraut-, Vieh- und Hohnmarkt,

Sonnabend, den 27. Juli: Schweinemarkt,

Sonnabend, den 31. August: Schweinemarkt,

Sonnabend, den 28. September: Schweinemarkt,

Donnerstag, den 10. Oktober:

Kraut-, Vieh-, Hof- und Hohnmarkt,

Sonnabend, den 30. November: Schweinemarkt,

Mittwoch, den 11. Dezember: Krautmarkt.

Beginn der Märkte: in den Monaten November und Dezember **morgens 8 Uhr**; in den Monaten März, April, September und Oktober **morgens 7 Uhr**; in den Monaten Mai, Juni, Juli, August **morgens 6 Uhr**.

Annaburg, den 6. Februar 1912.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Die Wehrvorlagen.

Die Reichsregierung gibt heute die schon lange besprochenen neuen Wehrvorlagen der Öffentlichkeit bekannt, bemerkt allerdings dazu, die Angaben über den Inhalt der Vorlagen könnten nur mit dem Vorbehalt gemacht werden, daß die Entwürfe ihre endgültige Gestalt für den Reichstag erst durch die Beschlüsse des Bundesrats erhalten werden.

Zwei neue Armeekorps.

Neben den früher schon vorgesehenen Verstärkungen (zwei Feldartillerie-Regimenter, Neubildung der Fußartillerie-Regimenter, die erst 1914 und 1915 kommen sollten und nun bis zum 1. Oktober 1912 beabsichtigt sind, handelt es sich darum, das Friedenspräsenzgeles von 1911 zu ergänzen, um durch härtere Heranziehung der zum Wehrdienst fähigen und durch Vervollkommnung der Organisationen die Kriegsbereitschaft des Heeres zu steigern. Zu diesem Zweck sollen zwei neue preussische Armeekorps unter Verwendung der im Osten und Westen (beim 1. und 14. Armeekorps) vorhandenen dritten Divisionen gebildet werden. Es werden also zwei Generalkommandos und zwei Divisionsstäbe neu aufgestellt werden müssen. In die neuen Divisionen werden Brigaden eingereiht werden, die hierfür verfügbar sind. Die Rekrutierung von Korpsverbänden und die Regelung der Befehlsverhältnisse an der Westgrenze erfordert die Errichtung einer neuen siebenten Armeespezifikation.

Es werden 14 dritte Bataillone und ein Infanterie-Regiment neugebildet werden.

In Kavallerie soll in Preußen als Folge der Bildung zweier neuer Armeekorps ein Kavallerie-Regiment zu fünf Schwadronen aufgestellt werden. Auch in Bayern ist eine Verstärkung der Kavallerie im Ausflist genommen.

Bei jedem Infanterie-Regiment soll eine Maschinengewehr-Kompanie eingerichtet werden.

Nach all dem wird das Reich gegenüber dem Friedensgeles von 1911 die Friedensstärke des Heeres

um rund 29 000 Mann, ausschließlich Unteroffiziere, vernehren.

Endlich besteht die Absicht, gleichzeitig mit der Heeresvorlage eine Erhöhung der Mannschaftslöhnung vorzuschlagen.

Verstärkung der Flotte.

Es soll allmählich ein drittes aktives Geschwader gebildet werden. Die für dieses dritte aktive Geschwader erforderlichen Schiffe sollen genommen werden: a) durch Verzicht auf das Reserveflottenschiff, b) durch Verzicht auf die zurzeit vorhandene Materialreserve — 4 Linienfahrzeuge, 4 große und 4 kleine Kreuzer —, c) durch allmählichen Neubau von 3 Linienfahrzeugen und zwei kleinen Kreuzern.

Gegenüber den bereits im Flottengesetz vorgesehenen Indiensthaltungen ist nur die Mehrindiensthaltung von 3 Linienfahrzeugen, 3 großen und 3 kleinen Kreuzern erforderlich. Dies bedingt eine entsprechende Vermehrung des Personals. Ferner ist eine Vermehrung der Unterseeboote und die Beschaffung einiger Luftschiffe in Aussicht genommen.

Die Kosten.

Der Gesamtmehrbetrag für diese Verstärkung des Heeres und der Flotte stellt sich für 1912 auf rund 97 Millionen Mark, 1913, in welchem Jahre der höchste Kostenbetrag erreicht wird, auf rund 127 Millionen Mark, 1914 auf rund 114 Mill. Mk.

Der Anteil der Flotte beträgt 1912 rund 15 Millionen Mark, 1913 rund 28 Millionen Mark, 1914 rund 38 Millionen Mark und erreicht im Jahre 1916 seine Höchstsumme mit 43 Mill. Mark.

Politische Rundschau.

— Im preussischen Abgeordnetenhaus hat der Abgeordnete Dr. Friedberg einen Wahlfreistimmungsantrag eingebracht, der um Vorlage eines Gesetzesentwurfs ersucht, welcher für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus (unter Beibehaltung des Systems eines abgestuften Wahlrechts) die geheime Stimmabgabe und die direkte Wahl einführt.

Aus niederem Stand.

Original-Roman von Irene von Hellmuth.

2] Außerordentlich sauber sah es in dem engen Raum aus. Eine kleine Lampe brannte auf dem winzigen Tischchen, daneben stand eine Wiege mit blauen Vorhängen. Süß schlummerten die beiden Kleinen, mit roten Bäckerchen lagen sie in den blauen Netzen, noch ganz genau so, wie die forszende Mutter sie hineingelegt hatte, ehe sie sich hinausbegab, sie, die man nun tot und kalt hereintrug, und auf das einzige Bett niederlegte, das fast die Hälfte des Wagens einnahm.

Die Mitglieber der Truppe standen flüsternd beisammen, eben beratend, was nun zu beginnen sei.

„Wir müssen weiter, es hilft alles nichts, wer gibt uns zu essen, wenn wir nichts verdienen.“ sagte einer der Clowns traurig, derselbe, der vorher durch seine derben Witze das Publikum so vorzüglich unterhalten hatte.

Eine große Menschenmenge umstand noch immer die Unglücksstätte, als Libert wieder aus dem Wagen trat und sich zu seinen Kollegen stellte.

„Was werde ich nur ohne die Mutter mit meinen kleinen Würmchen anfangen.“ fragte er unter neuen Tränen, „ich weiß kaum, wie man mit so einem kleinen Kinde umgehen muß.“

„Vielleicht könntest Du es hier bei guten, miltätigen Leuten unterbringen.“ riet der Direktor.

colorchecker CLASSIC

„Nach kurze Zeit überlegte Fritz Wolfhardt seinen Plan, dann trat er entschlossen auf die Truppe zu, wo Libert stand und begann ohne Umschweife: „Ich bin der Gutsbesitzer Fritz Wolfhardt und möchte mich wohl Eures Kindes annehmen, sofern Ihr es mir anvertraut, es soll wohl aufgehoben sein bei mir; ich will's Euch behüten, wie mein eigenes.“

„Erlaubt blicke alle auf den hochherzigen Mann, der ohne viel Umstände sich dem Wagen zuwandte, um sich das Kind anzusehen.“

Noch immer lagen die beiden Kleinen friedlich schlummernd in den Netzen, nicht ahnend, was alles in der kurzen Zeit sich zugetragen, und welchen unerklärlichen Verlust sie heute erlitten. Einen schauerlichen Anblick bot die tote Frau neben den blühenden Kindern.

Ohne ein Wort zu sprechen, nur traurig mit dem Kopfe nickend, trug jetzt der Vater ein Bündchen Papiere herbei und breitete vor dem Gutsbesitzer den Trauhschein, die Geburts- und Taufschne der Kinder aus, und nachdem jener sie aufmerksam durchgesehen, sagte er aufatmend:

„Es ist also in Ordnung, Ihr wollt mir das Kind geben?“ was nur mit einer stummen Gebärde des anderen bejaht wurde.

Dann freilich, als Wolfhardt die kleine aus dem Bettchen nehmen wollte, brachen aufs neue die Tränen mächtigen Schmerzes hervor. Laut aufschreiend warf sich der gequälte Vater über die Wiege her, so daß das größere Mädchen erwachte, ihn einen Augenblick verwundert betrachtete und

Das letztere wurde im Eifer etwas lauter gesprochen, und Libert, der die Worte vernommen hatte, fuhr jäh in die Höhe.